

Die Analanhänge der ♂♂ entsprechen dem Schema der Gattung bei *Agrion* (Fig. 2—4). Sie sind vorwiegend schwarz mit einigen hellen Partien, wie aus den Abbildungen zu erkennen ist. Die Appendices superiores bestehen aus einem nur am Ende hellen Pulvillus mit einem am Ende nur wenig median gebogenen, stumpf gerundeten dorsalen Fortsatz und einem median-ventral gerichteten scharfen Haken. Die unteren Anhänge sind länger als die oberen und enden in einem scharf medianwärts gekrümmten Haken.

Das Penisendglied (Glans) unterscheidet sich dadurch von denen anderer mitteleuropäischer Arten (wobei *lindenii* außer Betracht bleibt), daß an Stelle der flagellae-artigen Fortsätze längliche Blättchen inserieren (vgl. Fig. 5).

Maße: Die Abdomenlänge schwankt bei den 11 ♂♂ meiner Serie zwischen 26 und 30 mm, die der Hinterflügel zwischen 20 und 22,3 mm.¹⁾

Material: 11 ♂♂, Hypotypoide, Zwingsee bei Inzell, Südbayern, 25. 6., 2. 7. und 18. 7. 1955.

Berichtigungen zur Beschreibung des ♀:

S. 98. 15. Zeile: „An der zweiten (statt der ersten) Seitennaht.“

S. 99. 9. Zeile von unten: „Htfl.: 21. 8—24“ (statt 25—25,5).

S. 99. 14. Zeile von unten: „Querader“ (statt Quer- oder).

Anschrift des Verfassers:

Alois Bilek, München, Am Kosttor 3/1

Das Trommeln der Eichenschrecke *Meconema thalassinum* De Geer (Orthoptera, Ensifera).

Von Kurt Harz

Gerhardt (1913/14) entdeckte als erster, daß die Eichenschrecke nicht stumm sei, wie man bisher angenommen hatte, sondern über eine völlig abweichende Art der Lauterzeugung verfüge. Seine Beobachtungen ergaben, daß das ♂ dieser Art nachts eine dem Trommeln der Spechte ähnliche Tonfolge erzeugt. Es sitzt dabei mit hocherhobenen Flugorganen, etwas gesenktem Kopf und leicht nach unten gekrümmten Hinterleib einige Sekunden still und schlägt dabei in rascher Vibration die Hinterleibspitze gegen eine Unterlage.

Currie (1953) teilte in einer Veröffentlichung dagegen mit, daß die Abdomenspitze beim „Trommeln“ das Substrat nicht berühre und der Ton durch die Vibration der Hinterleibspitze erzeugt würde. Ton und Klangfarbe erschienen ihm von der Unterlage unabhängig.

Da ich durch Überprüfung einer Reihe von Gerhardt's Kopulationsschilderungen bei Laubheuschrecken dessen gute Beobachtungsgabe kenne und selbst schon wiederholt die Lauterzeugung von *Meconema thalassinum* nachts hörte und dabei unterschiedliche Tonstärke und Klangfarbe vernahm, prüfte ich die Angaben beider Autoren.

¹⁾ Vergleiche mit *A. hylas* konnten leider nicht gemacht werden, da Material dieser Species für mich nicht erreichbar ist.

[illegible]

Das Trommeln dient — wie bei anderen Schrecken die sonstige Stridulation — zweifellos zum Anlocken von ♀♀. Befruchtete oder noch nicht reife ♀♀ werden natürlich nicht darauf achten. Zwischen den einzelnen Trommelserien läuft das ♂ rasch umher, in Freiheit dürfte wohl auch öfters Flug eingeschaltet werden.

Bei diesem Fußtrommeln, das F a b e r (1936) erstmals für *Oedipoda* beschrieb, handelt es sich um den ersten bekannten Fall, daß eine Laubheuschrecke die Hinterbeine — die ja sonst wie bei Feldheuschrecken zur Abwehr, Kotschleudern etc. verwendet werden — zur Lauterzeugung benutzt. Das Hinterleibschwirren dabei erinnert an jenes von *Aiolopus strepens* (Latr.), das F a b e r (1953) beschrieb. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Hinterleibspitze auch hier zuweilen die Unterlage trifft, wenn diese uneben ist. Ohne Zweifel wirkt diese Lautäußerung nicht nur akustisch, sondern — wie F a b e r in vielen anderen Fällen hervorhebt — auch seistisch auf das ♀, da die Erschütterung der Unterlage beträchtlich ist.

Zusammenfassung: Die Eichenschrecke erzeugt durch sehr rasches Aufstampfen von jeweils nur einem Hinterbein ein schnurrendes Geräusch, wobei gleichzeitig der vom Boden abgehobene Hinterleib, besonders dessen Spitze, im gleichen Rhythmus mitschwingt. Je nach dem Substrat wird die Tonstärke und Klangfarbe verändert.

Obige Feststellungen sind das Ergebnis von etwa 100 Einzelbeobachtungen, die ich zumeist gemeinsam mit meiner Frau durchführte.

Literatur:

- Currie, P. W. E.: The „drumming“ of *Meconema thalassinum* Fabr. Ent. Rec., London 65:93—94, 1953.
Faber, A.: Die Laut- und Bewegungsäußerungen der Oedipodinae. Z. wiss. Zoolog. Bd. 149, S. 1—85, Leipzig 1936.
Faber, A.: Laut- und Gebärden sprache bei Insekten, Orthoptera (Geradflügler) I, Ges. d. Freunde u. Mitarbeiter d. staatl. Mus. f. Naturk. Stuttgart 1953.
Gerhardt, U.: Copulation von Grylliden und Locustiden I., Zool. Jb. Abt. f. Syst. Bd. 35, S. 415—532, 1913.
Gerhardt, U.: desgleichen II, ebenda, Bd. 37, S. 1—64, 1914.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Harz, Wülfershausen/Saale, Kr. Königshofen/Gr.

Über die Gattung *Fenusa* Leach.

(Tenthrediniden, Blennocampiden)

Von Lothar Zirngiehl

Die Gattung *Fenusa* Leach umfaßt augenblicklich drei Arten: *F. ulmi* Sund., *dohrni* Tischb., und *pumila* Klg. Ich habe alle drei Arten erzogen und mir besonders die Form *ulmi* angesehen. Eine vereinzelt stehende Buschgruppe, vermutlich *Ulmus effusus* Willd. lieferte das Material.

Diese Untersuchungen ergaben, daß die Form *ulmi* infolge physiologischer als auch biologischer Verschiedenheiten abgetrennt und als eigene Gattung geführt werden muß. Die Gattung *Fenusa* wurde nach Berland im Jahre 1817 von Leach aufgestellt. Welche Art der Autor bei der Aufstellung der Gattung vor sich hatte, läßt sich aus der Literatur nicht entnehmen. Da *F. pumila* 1814 von Klug erstmals erwähnt und zu der Gattung *Tenthredo* gestellt wurde, könnte es möglich sein, daß Leach ebenfalls diese Wespe vor sich hatte. Dies wird um so wahrscheinlicher, als *F. ulmi* 1844 von Sundevall entdeckt wird, während Tischbein erst 1846 die *dohrni* auffindet und die eigene Gattung *Kaliosysphinga* begründet. Bei einer Trennung müßte also offenbar der Gattungsname *Fenusa* für die Art *ulmi* verbleiben, während für die beiden anderen Arten der Gattungsname *Kaliosysphinga* Tischbein in Erscheinung treten müßte. Die Untersuchung der Typen, falls welche genannt wurden, wäre natürlich sehr interessant.

Es existieren sowohl für die Gattungen als auch für die Arten eine Reihe Synonyma. Die Art *Fenusa intermedia* Thoms. wurde von Enslin und Berland zu *F. ulmi* synonym gesetzt.

Die beiden Gattungen wären wie folgt zu differenzieren:

Fenusa Leach:

Kopf: Relativ kurz von vorne gesehen, in Höhe der Antennen leicht, aber deutlich gekielt. Von der Seite hoch, fast halbkugelig. Über den Antennen mit großer runder Grube, die etwas zwischen die Antennen reicht. Unterer Augenlappen vorgewölbt, dieser Augenteil leicht, aber deutlich konvergierend. Kopf glänzend glatt. Letztes Fühlerglied doppelt so lang als das vorhergehende.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Harz Kurt

Artikel/Article: [Das Trommeln der Eichenschrecke Meconema thalassinum De Geer \(Orthoptera, Ensifera\) 91-93](#)